

Ein schwarzes Haus ist ein Statement – nicht politisch, eher baukulturell. Während Architekten und Bauherren der aktuellen Trendfarbe Anthrazit bei Fensterprofilen, Haustür und Dacheindeckung huldigen, geht ein Bauherrenpaar aus Bielefeld deutlich weiter.

Die dunkle Fassade war der ausdrückliche Wunsch der Bauherren – zur freudigen Überraschung des Architekten Daniel Sieker. Auch was die Holzständerbauweise angeht, hatten Ehepaar König und der Planer gleich einen gemeinsamen Nenner. Diese Vorliebe für den Naturbaustoff sollte sofort von außen sichtbar sein. Das druckimprägnierte Lärchenholz wurde komplett schwarz durchgefärbt. Hier erweist sich das industrielle Tauchverfahren gegenüber von Hand lasierten Profilen als vorteilhaft, da es viel witterungsbeständiger bleibt. Aber selbst wenn die Stulpschalung nachgrauen würde, wäre es in diesem Fall keine optische Beeinträchtigung. Zudem findet Architekt Sieker, dass ein Gebäude im Lauf seines Lebens durchaus Spuren zeigen darf. „Ein Haus muss nach zehn Jahren nicht aussehen wie neu“, lautet sein Credo. So wie die Gebrauchsspuren an einem Holztisch oder einer Treppe durchaus sympathisch und charmant sein können, gilt dies auch für Fassaden. Bestimmte Materialien altern in Würde, dazu gehört Holz. Andere, wie beispielsweise Kunststofffenster, werden dagegen einfach nur hässlich. →

BLACK is beautiful



Von der Farbe zur Form

Über den Neubau hatten sich der Bauherr und seine Frau schon lange viele Gedanken gemacht. Angela König ist Innenarchitektin, beschäftigt sich beruflich bedingt also mit der Planung und Gestaltung von Räumen, insbesondere unter ästhetischen Aspekten. Bei der Entwicklung des Baukörpers stand eine klare, würfelförmige Gestaltung ohne Dachüberstand im Vordergrund. Der B-Plan schränkte die Traufhöhe auf 3,50 Meter ein. Das erlaubte lediglich einen niedrigen Kniestock und musste mit einer Gaube sowie einer steilen Dachneigung kompensiert werden. Ein Sitzfenster ragt aus der Fassade heraus und wird durch den Materialwechsel – es handelt sich um eine metallisch schimmernde Verkleidung – betont.

All-inclusive

Daniel Sieker spricht mit seinen Kunden nicht nur über Architektur und Raumprogramm, sondern auch immer ganz offen über das Budget. Er

Küche, Essplatz und Wohnbereich bilden zusammen den großen Familienraum im Erdgeschoss. Bodentiefe Fenster öffnen den Raum zum Garten.

strebt sehr bewusst ein „All-inclusive-Paket“ an, das den Bauherren böse Überraschungen erspart. Denn der Profi kennt auch Angebote, in denen die Fallrohre über der Geländeoberkante enden und die Kosten für Schacht, Leitung und Kanalanschluss schlichtweg unterschlagen werden. Eine solche „Nachfinanzierung“ will er den Familien ersparen. „Nicht alles ist für jeden Preis machbar“, auch das erklärt er seinen Gesprächspartnern ganz offen. Erst recht nicht, wenn man einen gewissen Energiestandard erreichen möchte. So wie das Haus der Königs, das die Anforderungen der EnEV übertraf. In diesem Fall dient die Südseite der Stromgewinnung durch die Photovoltaikanlage, die die maximale Fläche ausnutzt. Gegen eine Indachmontage sprachen die höheren Kosten und die mangelnde Hinterlüftung, was die Leistungsfähigkeit der Module beeinträchtigt. Die schwarze Farbe und die symmetrische Verlegung sorgen für Klarheit. Eine moderne Haussteuer-

ung koordiniert die Produktion, die Speicherung und den Verbrauch des selbst gewonnenen Stroms. Der KNX-Standard verfügt über eine selbst programmierte KNX-Steuerung sowie eine Visualisierungs-App für iPhone und iPad.

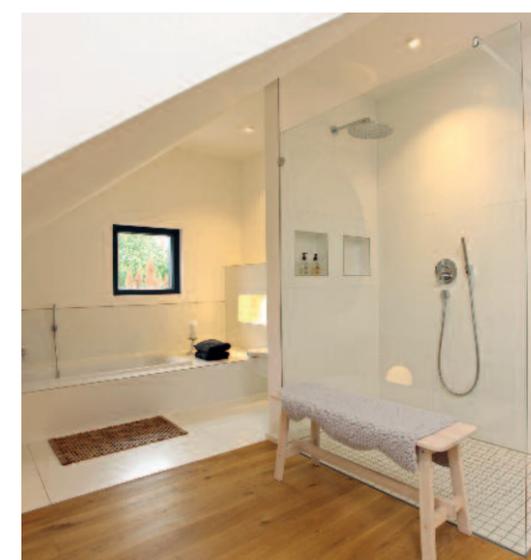
Impressionen

Der erste Entwurf saß, dank der ausführlichen Vorgespräche und der Analyse im Vorfeld. Sieker fordert seine Kunden immer auf, eine Impressionsliste zu schicken mit Häusern und Wohnungen, die ihnen gefallen. Dadurch erhält der Architekt ein Gefühl für die Bauherren und ihre Vorlieben. Einige Kunden schicken ihm PDFs, andere Ausschnitte aus Zeitschriften, wieder andere Fotos von Besuchen in Musterhausparcs. Auch ein Blick auf die aktuelle Wohnsituation liefert Erkenntnisse. Am Ende ist jedes Haus ein Unikat. Die von Sieker in den letzten 20 Jahren realisierten 265 Projekte sind jeweils einzigartig und individuell.

Unter der geschlossenen Treppe befindet sich ein weiterer Stauraum. Das ist sehr nützlich in einem Haus ohne Keller und Spitzboden.



Das Sitzfenster lockert die Fassade auf. In der Küche lädt es zum Platznehmen ein, während am Herd die Speisen zubereitet werden.



Materialehrlichkeit – für die Bauherren mehr als nur ein Trend. Holz diente nicht nur als konstruktiver Baustoff, sondern auch für den Innenausbau.

Das Bad passt sich perfekt den Schrägen an und lässt kein Gefühl der Enge aufkommen. Holz sorgt für den warmen Charakter des Raums.

Familie König erhielt mit 123 Quadratmetern Wohnfläche ein kompaktes Haus für die vierköpfige Familie. Zwar ohne Keller, dafür entstand im Erdgeschoss eine Waschküche mit Technikraum. Dort schirmt eine Trennwand den Blick auf Lüftungsanlage, Wärmepumpe und Speicher ab. Neben dem Gäste-WC befindet sich ein Abstellraum mit Hausanschluss und Zählern. Weiterer Stauraum bietet sich unter der geschlossenen Treppe. Da kein Spitzboden vorhanden ist, müssen Dinge wie Weihnachtsdekoration oder Koffer anderweitig aufbewahrt werden. Direkt neben der Garage verfügt die Familie über einen weiteren Abstellraum. Ursprünglich hatte Sieker im Wohnzimmer eine Wand als Raumteiler vorgesehen, an die der TV-Bildschirm platziert werden sollte. Doch dann besannen sich die Bauherren anders, fürchteten um das Raumgefühl und verzichteten auf die Abtrennung. So entstand ein großer Familienraum mit klarer Abfolge der Funktionsbereiche. Die Sichtbetonwand wurde am Ende nicht innen, sondern außen realisiert. Und zwar als Abschirmung der Ter-

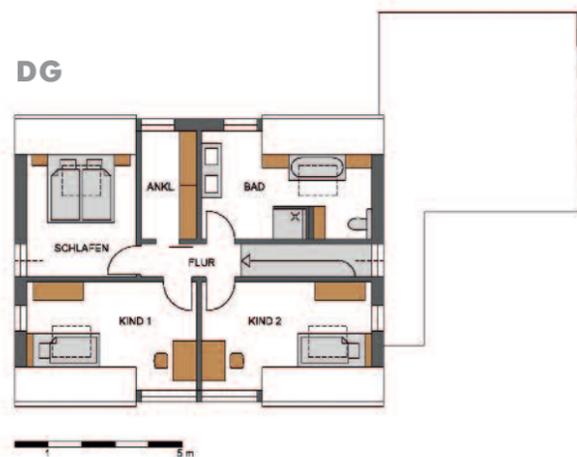


ARCHITEKTUR ANTHRAZITFARBENE FASSADE



Zwar nur ein kleiner Kniestock, dafür aber eine steile Dachneigung, eine bis in den First offene Decke sowie großzügige Gauben im Dachgeschoss.

Die Gauben sorgen in allen Zimmern des Dachgeschosses für mehr Tageslichteinfall, mehr Stehhöhe und mehr Platz.



rasse zur Straße hin. Ein Problem, das sich immer ergibt, sobald ein Grundstück von Süden erschlossen wird.

Im Detail

Wenn von Eigenleistung die Rede ist, geht es in der Regel ums Tapezieren und Streichen. In diesem Fall übernahmen die Bauherren aber die Bodenplatte in Eigenregie, genauer gesagt der Vater des Bauherrn, der über lange Zeit im Tiefbau tätig war. Auch die Anlage des Gartens, des Hofes und der Terrasse übernahmen Königs selbst. Unter der Einfahrt befindet sich eine 6.000-Liter-Betonzisterne für die Regenwassernutzung. Ansonsten vergab der Architekt alle Gewerke des Innenausbaus an Handwerker. Auch hier bestimmte der Wunsch nach natürlichen, ehrlichen Materialien die Auswahl: So kam beispielsweise geöltes Parkett statt Laminat zum Einsatz. Das Bauvorhaben bewegte sich zeitlich im üblichen Rahmen. Die Planung dauerte ungefähr sechs Monate, und nach einem weiteren halben Jahr Bauzeit konnte die Familie einziehen. Während der Bauphase waren durchaus kritische Kommentare zur Fassade zu hören. Solche Vorbehalte sind inzwischen komplett verstummt. Das schwarze Haus erfährt inzwischen viel Anerkennung und steht schön und selbstbewusst zwischen seinen überwiegend weißen Nachbarn. ●

Alle Fotos: Stefan Fister